

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Franken- berg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen

Nr. 137 Dienstag, 15. Juni 1943 102. Jahrgang

Neue Eichenlaubträger

General der Infanterie Hans v. Döbster

Wie bereits gemeldet, verlieh der Führer dem Kommandierenden General eines Armeekorps, General der Infanterie Hans v. Döbster, als 251. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Schon Ende Juli 1941 wurde General v. Döbster mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Nach dem Durchbruch durch die feindliche Bugstellung war er Ende Juni 1941 an der Spitze seines Korps in führender Draufgehen tief in den Feind vorgestoßen und hatte dadurch maßgeblich zu den erfolgreichsten Kämpfen bei Lud und Lubno beigetragen.

Zwei Jahre lang führte seitdem General der Infanterie von Döbster sein Korps von Erfolg zu Erfolg. Dabei hat er ohne jede Rücksicht auf seine Person in schwersten Tagen immer wieder persönlich in vorbreiter Linie eingegriffen. Sowohl im vergangenen Winter als auch im Winter 1941/42 stand General v. Döbster mit seinen Regimentern im Brennpunkt erbitterter Abwehrkämpfe. Im Februar 1943 führte er jedoch sein Korps in schweren Kämpfen in die Winterstellung zurück. Dort hatte er besonderen Anteil an der im D.M.B.-Bericht vom 24. Februar 1943 gemeldeten Vernichtung des sowjetischen 4. mot. Gardekorps.

General der Infanterie v. Döbster wurde am 6. September 1888 als Sohn des Superintendenten Adolf v. D. in Steinbach-Fallenberg (Kreis Schmalkalden) geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Gymnasium in Eichenach trat er 1908 als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment 33 in Weisingen ein. Den ersten Weltkrieg machte er als Regimentsadjutant im Reserve-Infanterie-Regiment 71 als Divisionsadjutant und zuletzt als Generalstabsoffizier mit. Nach Hebernahme in das Hunderttausend-Mann-Heer war General v. Döbster Kommandierender im Infanterie-Regiment 15 und Detachementkommandeur im Infanterie-Regiment 11. 1936 wurde er als Generalmajor zum Kommandeur der 28. Division in Breslau ernannt. Seit Juni 1940 ist er Kommandierender General des Armeekorps, an dessen Spitze er — am 1. Juni 1941 zum General der Infanterie befördert — noch heute steht.

Chef Karl Göbel

Im Zuge des Angriffs auf Kottow hatte das von dem damaligen Major Göbel geführte württembergische Grenadier-Bataillon einen hart besetzten Panzergraben nördlich der Stadt zu nehmen. Trotz des erbitterten Widerstandes der Volksgenossen rief Major Göbel seine Grenadiere unaufhaltbar zum Sturm vor. In diesem heissen Julitage des Jahres 1942 legte das Bataillon, fast ununterbrochen kämpfend, 48 Kilometer zurück. Für sein tapferes, tatkräftiges Handeln wurde Major Göbel am 10. September 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Jetzt steht Chef Karl Göbel mit seinem Grenadier-Regiment in den schweren Abwehrkämpfen am Kuban-Prüdenkopf. Bei diesem heißen Ringen bewährte sich Chef Karl Göbel erneut als entschlossenster Kommandeur. Mitte Mai konnte der Feind einen entscheidenden Einbruch in die Linie der von Chef Göbel geführten Kampfgruppe erzielen. Sofort eilte Chef Göbel selbst an die bedrohte Stelle und leitete, obwohl er selbst verwundet wurde, persönlich in höchster Eile in vorbreiter Linie die Abwehr, bis der Angriff der Volksgenossen zerfallen war.

Am 8. Juni verlieh der Führer diesen hochbewährten Offizier als 252. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Chef Karl Göbel wurde am 20. Januar 1900 als Sohn des Postbeamten Sebastian G. in Adelshaus (Kreis Eichsfeld Gau Franken) geboren. 1918 trat er als Kriegsfreiwilliger in das 13. bayerische Infanterie-Regiment ein. 1922 wurde er zum Unteroffizier im Infanterie-Regiment 20 in Regensburg befördert. Nach einer zwölfjährigen Dienstzeit wurde er 1930 als Oberfeldwebel entlassen. Von 1931 bis 1933 war er als Rangioffizier bei der Stadtwartung Passau tätig. Während dieser Zeit gehörte er als Obersturmführer in Passau der SA an. Nach einer Auszubildung wurde er 1935 als Oberleutnant in das neue Heer übernommen. 1942 wurde er zum Kommandeur eines Grenadier-Regiments ernannt und 1943 zum Chef befördert.

Japans Operationen auf dem Yangtseufer abgeschlossen

Die japanischen Operationen auf dem südlichen Yangtse-Fluss in den Provinzen Hunan und Szechuan sind am 5. Mai abgeschlossen worden, sind am 9. Juni mit der planmäßigen Rücknahme japanischer Truppen auf der vorbereiteten Stellung erfolgreich abgeschlossen, wie der japanische Pressbericht meldet. Während dieser Operationen wurden, dem gleichen Bericht zufolge, insgesamt 23.000 Mann Jangtse-Fluss-Truppen vernichtet. Außerdem ist den japanischen Truppen eine große Beute in die Hände gefallen. Allein in der Nähe von Tschang wurden 50 Dampfer bis zu 2000 BRT. groß erbeutet.

Jedem anderen Arbeiter überlegen

Der Leistungswille des deutschen Arbeiters als Grundlage unserer Rüstungsüberlegenheit

Von Wehrwirtschaftsführer Dr. William Berner, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes

Der nationalsozialistische Arbeiter kennt kein unmöglich

Der Verfasser der nachstehenden Ausführungen, R.S.R. Standartenführer Dr. Berner, der als stellvertretender Vorsitzender des Industrieverbandes für Fertigungseinrichtungen beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition an verantwortlicher Stelle unserer Luftwaffe tätig ist, gehört zu den neun hochverdienten Männern der Rüstung, denen der Führer das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen hat. In seiner großen Liebe aber die Produktionssteigerung hat ihn Reichsminister Speer bei der Nennung der führenden Köpfe der Rüstung als den Mann hervor, der „die Flugmotoren auf eine ungeahnte Höhe gebracht“ hat.

Nicht nur auf Grund seiner besonderen Stellung ist er berufen, ein Urteil über die Leistungskraft und Haltung des deutschen Arbeiters abzugeben, sondern auch deshalb, weil er — als Auslandsbesitzer in Ruessord geboren — sich selbst aus dem Arbeiterstand emporgearbeitet hat und in späteren Jahren mehrfach Gelegenheit hatte, als einfacher Arbeiter in U.S.A.-Fabriken am Fechtband wie bei offiziellen Besichtigungen den amerikanischen Arbeiter und das Wesen der U.S.A.-Industrie gründlich von der leistungsfähigen, wirtschaftlichen und moralischen Seite her kennenzulernen.

Wer, wie wir, die wir vom Reichsmarschall und Reichsminister Speer mit verantwortlichen Aufgaben der Rüstung und ihrer Produktionssteigerung betraut wurden, jederzeit genaues Einblick in die Arbeit und Leistung unserer Rüstungsschaffenden hat, der empfindet immer aufs neue banal und hohl, wie gerecht und gültig die Worte sind, die Reichsminister Speer im Sportplatz aus sprach, als er bei der Bekanntgabe der Produktionsziffern die gewaltigen Erfolge des deutschen Arbeiters würdigte und die gewaltigen Erfolge der Fertigung vor dessen Sozialismus und Arbeitswillen zurücksetzte. Keine der stolzen Ziffern, die dem deutschen Volk und der Welt über die wachsende Stärke des deutschen Schwertes genannt wurden, wären denkbar ohne sein Können, seinen unermüdbaren Fleiß und seine lastenlos sanftmütige Eingabe an die Aufgaben. Vor früher unbekannten Aufgaben werden die Arbeiter gestellt, weil der Schicksalskampf es erfordert — sie weikern alle, zehnjährig, gewissenhaft und mühselig. Gewaltige Leistungen müssen vollbracht werden — sie erfüllen sie prompt und ohne Jauchern. Neue Methoden, Verfahren, Umstellungen und Einparungen sind nötig — unsere Arbeiter gehen mit einer Bereitschaft ohnegleichen und einer Fähigkeit an sie heran, die wirklich aller Bewunderung wert sind.

Alle unsere Plannungen, Anordnungen und Berechnungen werden in ihrer Hand Wirklichkeit, und es ist nicht nur ihr gegebenes Können und ihre gründliche Ausbildung, die sich an ihnen erprobt, sondern vor

allem ihr Willen, ihre verhandlungsmäßige Mitarbeit und ihr starkes Herz, am meisten aber ihr Wille, besonders und mehr zu schaffen, der sie zu den Leistungen anspornt, von denen die Welt jetzt einen Teil erfahren hat. Schweigend und ohne große Worte opfern sie ihre Feiertage, wenn es notwendig ist; sie machen kein Aufhebens davon, wenn sie, um eine eilige Lieferung termingerecht zu schaffen, selbst im Wert wächtigen und tagelang ihren Schlaf auf wenige Stunden beschränken; freiwillig und selbstverständlich stellen sie sich zusätzlichen Aufgaben zur Verfügung und bereiten damit ein Vertrauen zu ihrer Betriebsführung, das durch keine noch so hoch gekochte Forderung getrübt werden kann.

Dieser Geist der unbedingten Bereitschaft, die geklärten Ziele zu erreichen und, wenn möglich, zu überbieten, diese Einstellung in die Erfordernisse unserer Rüstungswirtschaft und dieser Wille, über die Pflicht hinaus für die Front zu schaffen und zu leisten, was an Zahl und Güte nur möglich ist — das sind die in keinem anderen Land zu findenden inneren Kräfte, die unsere Rüstung jeder anderen überlegen machen.

Wir haben dem deutschen Arbeiter in den letzten Jahren und Monaten, die unerhörte Leistungen von ihm forderten, wirklich das Herz gegeben und dabei begriffen, daß er der bestausgebildetste und leistungsfähigste Arbeiter der Welt ist, des besten Soldaten der Welt wahrhaft würdig. In unseren Soldaten, wie es der Führer einmal sagte, nichts unmöglich im Kampf, so ist unserem Arbeiter in der Leistung nichts unmöglich. Nur ihm ist unbedingt jederzeit Verlaß, und er verdient deshalb, daß im ganzen Volk seine Kräfte und seiner Köpfe Wert geschätzt und seine tägliche Pflichterfüllung als verpflichtend anerkannt wird. So wie wir, die wir nun das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes tragen, wissen, daß wir diese hohe Auszeichnung auch für sie tragen, wir unser Denken und Planen nach ihnen orientieren und Fleiß bei deren Waffen werden liehen, so soll die ganze Welt wissen, daß dieser idealistische und treue deutsche Arbeiter den Geist der Heimat im letzten Kriegsjahre repräsentiert. Denn der deutsche Rüstungsschaffende ist wohl der starkste Mensch für die innere Haltung der Nation, für ihren Willen und ihre Kraft. Diese Kraft aber erneuert sich als unerschöpflich, dieser Wille als unbegrenzt und der Geist deshalb als ein unzerstörbares Unterfund des Sieges.

Ein Volk, das heldenhafte Soldaten wie wir sein eigen nennt, kann nicht besiegt werden. Ein Volk, das zugleich solche vorlägen und treuen Arbeiter hat, wird nie innerlich besiegt oder jemals kapitulieren.

Mag das Ausland an unseren neuen Produktionsziffern zweifeln oder denken, so können wir das begreifen; denn niemals kann ein lächelnd-böhmisch denkender Gegner verstehen, was die Seele unserer Rüstung ist. Aus der Perspektive der Ausbeutung und des Geschäfts kann keiner erkennen, was der idealistische, gemeinschaftsbewusste und seinen Sozialismus verteidigende deutsche Arbeiter darstellt und zu leisten imstande ist. So klar die Wurzeln unserer Rüstungserfolge sichtbar sind in dem Vertrauen von Führung und Gefolgschaft im gleichen Willen, im Fleiß und in der Notwendigkeit, den harten Kampf ums Leben durchzuführen und um jeden Preis zu gewinnen, so blind wird der Gegner für sie bleiben, weil für ihn

Italien kämpft mit allen Mitteln bis zum Siege

Eine Entschlieung des faschistischen Parteidirektoriums

Bernern arbeiten und kämpfen

Der Sekretär der faschistischen Partei hat dem Duce nach Genehmigung der Arbeiten des Parteidirektoriums eine Entschlieung übermitteln, die von der Presse in größter Aufmerksamkeit veröffentlicht wird. In der Entschlieung heißt es:

Zu Beginn des letzten Kriegsjahres bestärkt das Direktorium der faschistischen Partei den entschlossenen Willen der Volksgenossen ganz Italien, mit allen Mitteln bis zum Siege zu kämpfen. Das Direktorium bekennt sich auf dem Felde der Ehe Gesellen. Es begrüßt das italienische Volk, das ein Beispiel der Entschlossenheit und Disziplin gibt, die Wehrmacht, die ruhmreiche Taten vollbracht hat, und die vom feindlichen Terror gemarterten Städte.

Italiens auf ein Mindestmaß und die Ausweisung aller Ausländer, die ihre Anwesenheit in Italien nicht rechtfertigen können. Das Parteidirektorium verpflichtet alle Produzenten zur vollständigen Ablieferung ihrer Produktion an die nationalen Sammelstellen. Es übernimmt die Verpflichtung, über die gleichmäßige Verteilung zu wachen und eventuelle Mangelerscheinungen zu vermeiden. Das Direktorium fordert von den Arbeitern, den Kellnern und Führern jedes Grabes die Erreichung von Höchstleistungen, damit die Produktion auf allen Gebieten immer mehr und besser den Erfordernissen des Krieges entspricht.

Das Parteidirektorium ruft die italienische Jugend, die auf den Schlachtfeldern die heroischen Traditionen der Nation bestärkte und die beste Vorbereitung für die Zukunft gab. Die Jugendlichen wissen, daß es nur eine Doktrin des Faschismus gibt, die Benito Mussolini, und daß es nur eine Art der Anwendung gibt: Lernen, arbeiten und kämpfen!

Die Entschlieung greift dann die alte Garde der Revolution, die heute wie immer rechts steht und bereit ist, ihr Blut zu opfern, damit das Vaterland im Innern gefestigt und siegreich gegen seine äußeren Feinde sei. Die Entschlieung fordert schließlich für die Partei die höchste Ehre und die höchsten Löhne, da sie nicht nur die vorwärts treibende Kraft des Lebens der Nation darzustellen habe, sondern auch die volle Verantwortung des Schutzes und der Verteidigung der Nation übernehmen, ihre Macht zu stärken und ihr Geschick zu sichern.

Das Direktorium erkennt feierlich den tief nationalen Charakter des Krieges an, in dem Italien durch eine Feindschaft gezwungen wurde, die bereits im Jahre 1935 begann, als England Italien gewissermaßen den Krieg erklärte, Italien, das im Imperium Arbeitsschlichter und die Erde für sich bereit hatte. Es erkennt die Vergeltung an den Ansporn der Nationen und an die historischen widerlegbaren Aktionen des Duce zur Verhinderung des Konflikts.

Das Parteidirektorium fordert zur Stärkung des italienischen Widerstandes u. a. die Erhöhung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion durch strikte Disziplin, die Beförderung der wirtschaftlichen

Der heutige Wehrmachtbericht:

Wieder 20 Terror-Bomber abgeschossen

Derrière Sowjetangriffe nördlich des Kuban und bei Belostschelieren

Sieben Transportschiffe bei Pantelleria erhielten Bombentreffer

Aus dem Führerhauptquartier, 15. 6. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Kuban und im Raum von Belostschelieren heftige Angriffe des Feindes.

Im Seegebiet von Pantelleria erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf sieben Transportschiffe mittlerer Größe. Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht die Hafenanlagen von Bone. Bei demselben Angriff wurde ein Handelsschiff schwer und sollten in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge ab.

Sechste Bomber fliegen in der vergangenen Nacht in westliches Gebiet ein. Durch Bombentreffer in Westsibirien, die erhebliche Zerstörungen zur Folge hatten, erlitt vor allem die Bevölkerung der Stadt Ozbekistan Verluste. Bisher wurde der Abwurf von 20 Bomben festgestellt.

In der Nacht zum 15. Juni griff die Luftwaffe Einzelziele im Raum von London und in Ostengland mit Bomben schweren Kalibers an. Bei dem letzten gescheiterten Angriff eines feindlichen Fliegerverbandes auf einen deutschen Geleitflug haben sich nach abschließenden Meldungen die Abschusserfolge

auf insgesamt acht Bomben- und Torpedobomber erhöht. Ein eigenes Jagdzeug, dessen Besatzung zum größten Teil getötet werden konnte, ist gesunken.

Nege Erdtätigkeit während der Pfingsttage in Jena verzeichnet

Jena, 15. 6. (S.-Funk.) Während der letzten Tage wurde nach den Aufzeichnungen der Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung Jena eine sehr hohe Erdtätigkeit beobachtet.

Am 13. Juni wurde um 6 Uhr 23 Minuten 42 Sekunden ein starkes Zitterbeben von etwa 8500 Millimeter Herdbenfernung verzeichnet. Als Herdbegebe kommt vermutlich das ostthüringische Randgebiet (Rudolzen) in Frage. Die Bodenbewegung in Jena hielt zwei Stunden an.

Am selben Tage um 9.49 Uhr folgte ein etwas schwächeres Beben gleichen Charakters wurden dann noch um 18 Uhr 51 Minuten 20 Sekunden sowie am 14. Juni um 14 Uhr 34 Minuten 22 Sekunden und am 15. Juni um 0 Uhr 13 Minuten 44 Sekunden beobachtet.

Wahrscheinlich am 14. Juni um 22.40 Uhr ein leichtes Zitterbeben verzeichnet.

Neuester Tank in Kürze

Ein stark abgerundetes Mittelkreuzergerät des Heeres, die in den Wehrtechnischen Lehranstalten der Hitler-Jugend sprechen, wurden vor ihrer Abreise in die Gasse vom Reichsjugendführer Arthur Heemann empfangen.

Ein Tag grauenervoller Erinnerungen

In England wurde der 14. Juni als Trauertag zum Gedenken an die Opfer der bolschewistischen Gewaltherrschaft in ganzem Ostland begeben. Die Feiern des keltischen Volkes galten den 3000 Getöteten und Verletzten.

3000 feindliche Batterien aufgefährt. Eine im mittleren Abschnitt der Ostfront eingeschleifte Produktionsabteilung hat seit Beginn des Feldzuges 1000 feindliche Batterien aufgefährt und dadurch wichtige Voraussetzungen zu deren erfolgreicher Bekämpfung geschaffen.

Straßenverkehr und Hafenverkehr von Rom stark gestört. Der im Wehrmachtbericht vom 13. Juni erwähnte nächtliche Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen den britischen Kriegshafen Plymouth erfolgte bei guten Sichtverhältnissen, so daß weitere Flieger die Ziele gut ausmachen und Zerstörungen einwandfrei beobachten konnten.

London hatte zweimal Fliegeralarm. Meldungen aus der britischen Hauptstadt zufolge hatte London in der Nacht zum Dienstag zweimal Fliegeralarm.

U.S.A.-K-Boote verloren. Das U.S.A.-Marineministerium gab bekannt, daß die K-Boote „Amberjack“ und „Stampus“ überfällig sind und als verloren angesehen werden müssen.

Die mexikanische Volkshewertpartei hat entsprechend ihrer Rolle als Moskauer Vorhut in Südamerika bei ihrer Parteiverammlung beschlossen, ungeachtet der Auflösung der Kammer in gleicher Weise wie bisher tätig zu bleiben.